

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.50.  
Durch Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen Inland  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 Pf. Postgelde.

Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jederzeit entgegen.

N. 9.

Neuenbürg, Mittwoch den 17. Januar 1906.

Anzeigenpreis:  
die 3 Spaltenzeile  
oder deren Raum 10 Pf.;  
bei Anzeigenverteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 Spaltenzeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprechend Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphische Adressen:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

64. Jahrgang.

## Kundschau.

Zum 18. Januar.

„Heil dir im Siegerkranz! Heil, Kaiser, dir!“  
so rauscht es am heutigen Tage in vollen Akkorden  
aus den Tiefen unserer Seele auf, und in ehr-  
furchtsvollem Stolz neigen wir uns vor dem greisen  
Helden, der sich — 35 Jahre sind es her — die  
deutsche Kaiserkrone aufs Haupt setzte. An jenem  
18. Januar des Kriegsjahres 1871 ward das alte  
deutsche Kaiserthum unter dem ehernen Klang der  
Geschütze und dem Jubel der Fürsten, der Heerführer  
und der siegreichen Armee wieder aufgerichtet. Und  
der Glanz dieses Kaiserthums ging aus in alle Lande,  
und in Ehrfurcht und Bewunderung ward des neu-  
gekrönten Kaisers und seiner großen Paladine Name  
im ganzen Erdenrund genannt.

Der große Kaiser und seine großen Mitstreiter  
ruhen längst den ewigen Schlaf. Aber der Janber,  
der von ihnen auf unsere Herzen ausging, ist noch  
der alte, unvergängliche. Ihr Verharren in Gott-  
vertrauen, in soldatischer Einfachheit und Selbst-  
losigkeit, in unbedingter Hingabe an die Pflicht —  
jene Grundzüge, die Preußen und dann Deutschland  
nach schwerer Zeit wieder aufwärts führten, sie  
leuchten uns als die Leitsterne unseres Lebens.

Das alte Heldengeschlecht ging dahin. Aber  
was es geschaffen mit Blut und Eisen, die stolze  
Burg des neuen Reiches ragt festgefügt in die Lüfte.  
So lange sie, die Gründer des Reiches, unsere Lehr-  
meister bleiben, so lange das Heer in allen jenen  
Tugenden die große Schule für das deutsche Volk  
bleibt, so lange, aber auch nur dann, können wir  
jederzeit auf den Ruf „Freunde ringsum“ zuversichtlich  
antworten mit dem anderen „Gott mit uns!“

Seit dem großen Kriege ist das deutsche Volk  
gewaltig an Zahl gewachsen. Damals waren es 40  
Millionen, jetzt vereint die Fahne schwarz-weiß-rot  
mehr denn 60 Millionen. Wie die Volkszahl hat  
Industrie und Handel einen ungeheuren Aufschwung  
genommen, wie er kaum seinesgleichen hat. Die  
deutschen Künste und Wissenschaften stehen im Reigen  
der Völker mit in erster Linie. Die einheitliche Zu-  
sammenfassung der deutschen Stämme ermöglichte die  
Schaffung einer Reichsflotte, die Begründung einer  
Kolonialmacht.

Am 7. April 1852, nach der schmachvollen Ver-  
seigerung der deutschen Flotte durch Hannibal  
Fischer, schrieb einst Prinz Wilhelm, der spätere erste  
Kaiser: „Die Flottenfrage ist freilich kläglich für  
Deutschland, aber großartig für Preußen ausge-  
fallen, weil es sich auch hier wieder zeigte, daß ohne  
Preußen die großen Dinge in Deutschland nicht  
gehen: Nun haben wir eine Flotte, und sie wird  
das Fundament einer deutschen einst werden, das ist  
klar!“ Der Enkel des Mannes, der dies schrieb, ist  
am Werke, auf diesem Fundament eine starke deutsche  
Seemacht auszubauen. In immer weitere Kreise  
dringt die Ueberzeugung, die Kaiser Wilhelm in die  
Worte kleidete: „Unsere Zukunft liegt auf dem  
Wasser!“ Unsere Flotte muß ausgebaut werden,  
wenn Deutschland seine Stellung als Großmacht im  
Rate der Völker bewahren, wenn es seine Erfolge  
in Handel und Industrie nicht schließlich preisgeben  
will. Weltmacht ist Seegewalt. Und auch für uns  
muß das Wort des Präsidenten der Vereinigten  
Staaten gelten: An der Flotte sparen ist Verrat am  
Vaterland! Soll deutsche Art und deutsches Wort  
in der Welt etwas gelten, müssen wir uns dieser  
Aufgabe mit der äußersten Anstrengung unterziehen.  
Für die Größe, für die Unabhängigkeit und Sicher-  
heit, für eine machtvolle Weiterentwicklung unseres  
Vaterlandes darf uns kein Opfer zu groß sein.

Deutschland, Deutschland über alles,  
Ueber alles in der Welt,  
Wenn es sich zu Schatz und Truze  
Brüderlich zusammenhält!

## Zur Konferenz in Algiciras.

In ausländischen Blättern, namentlich dem Teil  
der italienischen Presse, der unter französischem Ein-  
flusse steht, wird mit einer gewissen Gesinnlichkeit  
behauptet, Deutschland werde auf der Konferenz in  
Algiciras isoliert sein. Man verweist dabei haupt-  
sächlich auf die günstige Stellung, die Frankreich  
durch seine Abkommen mit England, Spanien und  
Italien erlangt habe.

England ist durch den Vertrag vom 8. April  
1904 verpflichtet, Frankreich in Marokko freie Hand  
zu lassen und es bei seinen marokkanischen Bestreb-  
ungen diplomatisch zu unterstützen, aber doch nur  
so weit, als die Selbständigkeit des marokkanischen  
Reiches dadurch nicht berührt wird. In England  
mehrten sich die Stimmen, die betonen, daß der eng-  
lische Handel gerade so wie der deutsche gegen eine  
Monopolwirtschaft in Marokko interessiert sei. In  
Spanien steht die öffentliche Meinung mehr und  
mehr unter dem Eindruck, daß der Geheimvertrag  
mit Frankreich für Spanien nicht vorteilhaft sei, und  
daß ein Generalmandat an Frankreich zur Reform  
von Polizei und Heer in Marokko den legitimen  
Einfluss Spaniens auf das marokkanische Nachbar-  
land vollends reduzieren würde. Was endlich  
Italien betrifft, so ist es durch seine Stellung im  
Dreibunde mit ihren großen Vorteilen für das  
Königreich mindestens ebenso gebunden, wie durch  
geheime Zusicherungen früherer Ministerien an Frank-  
reich. Das natürliche Interesse der einen wie der  
anderen Mittelmeerwelt spricht entschieden gegen  
jede Art von französischer Annexion Marokkos,  
und natürliche Interessen sind immer stärker als  
papierne Verpflichtungen.

Dagegen besteht die Stärke Deutschlands gerade  
darin, daß es auf der Konferenz keine Sonder-  
vorteile verlangt und vielmehr die Rechte aller handel-  
treibenden Länder vertritt. Es erscheint von vorn-  
herein ausgeschlossen, daß nicht die Vereinigten Staaten  
von Amerika, mögen sie auch für die politische Be-  
deutung der Marokkofrage wenig Interesse haben,  
ganz ebenso wie Deutschland den Grundsatz der  
offenen Tür vertreten werden. Beinhaltet gilt für  
andere kleinere Signatarmächte der Madrider Kon-  
vention. In Paris kennt man diese Stärke deutscher  
Stellung sehr wohl und wird sich deshalb hüten,  
durch übertriebene Forderungen eine Verständigung  
zu vereiteln. Was wir verlangen, ist volle Freiheit  
der Beteiligung an der wirtschaftlichen Entwicklung  
Marokkos. Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Algiciras, 15. Jan. Heute Mittag traf die  
Mehrzahl der Delegierten der Vertragsmächte mittels  
Sonderzuges hier ein und nahm im „Hotel Reina  
Christiana“ Wohnung. Die französischen Delegierten  
bewohnen jedoch eine eigene Villa. Der amerikanische  
Vertreter kam heute vormittag mit dem Postdampfer  
aus New-York in Gibraltar an. Mehrere Delegierte  
haben ihre Damen mitgebracht. Die deutsche Ver-  
tretung in Algiciras besteht außer Radowicz und  
Lattenbach aus dem Geh. Legationsrat Klemm, dem  
Legationssekretär Radowicz, Hofrat Duffe als Chef  
der Kanzlei und Vizelconsul Schabinger als Dolmetscher.

Von deutsch-offiziöser Seite wird den immer  
wieder auftauchenden Besorgnissen wegen der  
Marokko-Frage noch einmal entgegengetreten.  
Die „Köln. Ztg.“ wendet sich in einem offiziellen  
Bericht aus Berlin gegen die an die Konferenz von  
Algiciras geknüpften kriegerischen Gerüchte und er-  
klärt, an der Friedenliebe Deutschlands sei nicht zu  
zweifeln. Auch an den friedlichen Absichten Frank-  
reichs sei nicht zu zweifeln, das habe früher bereits  
die Entfernung Delcassés bewiesen.

Die Präsidentenwahl in Frankreich. An  
diesem Mittwoch findet in Frankreich eine wichtige  
politische Handlung statt, die Wahl des neuen Prä-  
sidenten der Republik, da die siebenjährige Amts-

dauer des jetzigen Präsidenten Loubet am kommen-  
den 18. Februar abläuft. Die Befugnisse und Rechte  
des Präsidenten der französischen Republik sind aller-  
dings keine zu weit gehende, sie entsprechen ungefähr  
denen eines strengkonstitutionellen Monarchen, aber  
da der Präsident alle Ernennungen im Zivil- und  
Heeresdienst vollzieht, so kann er, wenn er sonst  
eine tatkräftige und vollständige Persönlichkeit ist,  
immerhin einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf  
die Geschicke des Landes ausüben. Herr Loubet hat  
zweifellos einen solchen Einfluss ausgeübt. Er hat  
im Laufe seiner siebenjährigen Amtstätigkeit eine er-  
hebliche Einwirkung auf den Gang der inneren wie  
auswärtigen Staatsgeschäfte Frankreichs auszuüben  
gewußt, dank seines scharfen Verstandes und seines  
ausgereiteten politischen Urteils. Dabei war er, als  
er am 18. Februar 1899 als Nachfolger des eleganten  
und weltgewandten Felix Faure den Präsidentenstuhl  
einnahm, in weiten Kreisen noch so gut wie unbe-  
kannt, und dabei nichts weniger als unpopulär; ja,  
seine kleine unansehnliche Erscheinung wie das klein-  
bürgerliche Gedächtnis des neuen Präsidenten forderten  
anfangs sogar die Spottlust der Pariser heraus.  
Aber allmählich wußte Loubet sich in seiner Position  
zu befestigen und infolge seiner hervorragenden  
Charaktereigenschaften die Hochachtung und Sym-  
pathien immer weiterer Bevölkerungskreise zu erringen,  
und wenn „Water Loubet“ sein hohes Amt nun  
niederlegt, so darf er dies mit dem Bewußtsein tun,  
vielleicht der populärste Präsident gewesen zu sein,  
welchen Frankreich seit dem Bestehen der dritten  
Republik gehabt hat. Wahrscheinlich wäre Loubet  
auch wiedergewählt worden, wenn er nicht im Voraus  
den festen Entschluß ausgesprochen hätte, seine Kan-  
didatur nicht mehr aufstellen zu lassen. Seit ge-  
raumer Zeit schon hat eine lebhafte Agitation vor  
wie hinter den Kulissen für die verschiedenen Prä-  
sidentschaftskandidaten eingesetzt, doch gelten im Grunde  
nur zwei von ihnen als ernsthaft in Betracht kommende  
Konkurrenten, der Senatspräsident Fallières und der  
Kammerpräsident Doumer, die beide eben erst zu  
diesen Würden berufen worden sind. Die Radikalen  
im französischen Parlament legen die Abstimmungs-  
ziffern bei der Senatspräsidentenwahl als einen  
sicheren Beweis für den unzweifelhaftesten Erfolg  
Fallières bei der Präsidentenwahl aus. Die 173  
Stimmen im Senat und 269 Stimmen in der Kammer  
sicheren Fallières die absolute Mehrheit im Versailler  
Kongress. Die meisten Chancen scheint Fallières zu  
haben, aber es sind tatsächlich Ueberraschungen beim  
Wahlakte keineswegs ausgeschlossen, und so kann  
man demselben immerhin mit Spannung entgegensehen.

Der leitende Ausschuss der ungarischen Oppo-  
sitionsparteien hat Verwahrung gegen das  
Inkrafttreten des deutsch-österreichischen  
Handelsvertrages eingelegt, weil die betreffenden  
Verhandlungen ungarischerseits durch eine ungeset-  
liche Regierung unberechtigter Weise ins Werk ge-  
setzt worden seien. Gegen diese Auffassung wendet  
sich eine offiziöse Budapestener Kundgebung sehr  
energisch, sie erklärt, die deutsche Regierung habe  
sich mit den von der ungarischen Regierung ge-  
botenen Garantien, namentlich mit der Ratifikation  
des Vertrages durch den König, durchaus begnügt.

In Prag wurde am Sonntag ein stark be-  
suchter deutschfortschrittlicher Parteitag Böhmens ab-  
gehalten. Er nahm einstimmig eine Resolution an,  
in der das Bedürfnis anerkannt wird, das Wahl-  
recht für die Landtage und den Reichstag auf die  
breite Masse der Bevölkerung nach den Grundsätzen  
des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechtes  
auszudehnen und in der ferner erklärt wird, daß  
das gegenwärtige nationale Kräfteverhältnis im  
Reichstag keinerlei Verschiebung erfahren dürfe und  
der Bedeutung des deutschen Volkes in Oesterreich  
bei der Zustellung der Mandate entsprechend Rech-  
nung getragen werden müsse.

erung.

Polzschneidern

entweder im Wege  
Zugrundelegung  
arbeiten und Liefer-  
und 9 von 1903,  
württembergischen  
ber freigestellt ist,  
Lieferungsmenge  
m. beträgt. Die  
von der unter-

menge und der  
sind verfestigt  
sehen, spätestens

2 1/2 Uhr  
bote, welcher die  
namnten Zeit statt.

verwaltung.

schwellen.

kleineren Parteien  
schwollen und

von 3 1/2 Uhr ab  
2  
12  
10

meisterei.

ung.

und  
nes

00 Km. vergeben.

i 1906  
ober 1906.

schrift „Dreun-

bends 7 Uhr

ds. 38. an ihre

ngs-Anstalt

steigerung.

werden mit Borg-

ar 1906

. Kl., 5 tannen

auholz Stangen L,

3 Baumpfähle, 91

III. und 450 dto.

II. Kl. und 6535

im Rathaus dahier.

einanderat.

n, Bürgermeister.

cher

ne Schloß,

ijen wie in jeder

Meeh.



Petersburg, 15. Jan. (Peterb. Tel.-Ag.) Der Kaiser hat an den Präsidenten des Heiligsten Synod, den Metropolit Antonius, einen Erlass gerichtet, in dem er die Abhaltung eines außerordentlichen nationalen Konzils anordnet.

Berlin, 15. Jan. Das „Kleine Journal“ meldet aus Riga: Die Polizei hat neue wichtige Entdeckungen gemacht. In der Sprengstraße wurden zwei geheime Dynamitpatronenfabriken in einer Privatwohnung aufgefunden. Außerdem wurden in dieser Wohnung das Verzeichnis der revolutionären Kampfsorganisation, gefälschte Pässe, ganze Kriegspläne, deutsche Revolver, sowie viele Tausend Patronen aufgefunden. In der Gertudstraße wurde eine geheime Druckerei, sowie große Massen revolutionärer Schriften beschlagnahmt. Zahlreiche Personen, zumeist der Intelligenz angehörig, wurden verhaftet.

In Tschernagow wurde der Provinzgouverneur Chwostoff, als er im Wagen mit seiner Gemahlin von der Kathedrale zurückkehrte, durch zwei in den Wagen geschleuderte Bomben schwer verwundet. Der Täter, ein Jude, wurde verhaftet. Er weigert sich, seinen Namen zu nennen, und erklärt, daß er Mitglied einer fliegenden Abteilung der Kampfsorganisation der sozial revolutionären Partei sei und ein Urteil derselben vollstreckt habe. Seine Mitschuldigen sind entkommen.

Washington, 15. Jan. Der Vorsitzende der Handelsmarinekommission des Senats legte heute im Senat den Bericht des Sonderausschusses des Generalstabs der Ver. Staaten vor. Darans erhellt, daß für den Fall eines auswärtigen Krieges der für den Truppentransport geeignete Teil der Handelsflotte auf das 2 1/2-fache seines jetzigen Bestands vermehrt werden müßte. Der Bericht sprach sich dafür aus, zur Erbauung von 12 Knoten die Stunde laufenden Schiffe zwischen 6500 und 5500 Tonnen zu ermutigen.

Gotha, 15. Jan. Vor der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts wurde heute mittag 12 Uhr im Ehescheidungsprozeß des Prinzen Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha gegen die Prinzessin Louise die Verhandlung eröffnet. Auf Antrag des Vertreters des Prinzen wurde während der Dauer der Verhandlung die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Das Urteil lautete: Die Ehe wird dem Bande nach geschieden; die Kosten fallen der Frau Beklagten zur Last. Eine Schulfrage ist von keiner Seite erörtert worden. Die Prozeßbevollmächtigten erklärten, daß sie auf jedes Rechtsmittel gegen das soeben verkündete Urteil verzichten.

Schiffe der Gegenwart Die Rolle, die der Schnellzug in der Personenbeförderung auf dem Lande spielt, ist zur See den Schnelldampfern, den Windhunden des Ozeans, zugeteilt. In der Zeit von nur 5 Tagen durchzogen sie den Ozean und stellen so die kürzeste Verbindung zwischen Europa und Amerika her. Alle Versuche, die gegenwärtigen Schnelldampfer zu überbieten, haben zu keinem Resultat geführt. Nach gründlichem Studium sind die Ingenieure Deutschlands zu dem Resultat gekommen, daß die Dampfturbinen sich vorläufig nicht für die Schnelldampfer eignen, auch wohl auf Jahre hinaus keine Aussicht ist, die Turbinen vorteilhaft für diese zu verwenden. Auch kann man das System der White Star Linie mit ihren eingeführten größeren, aber langsameren Dampfern keinen Fortschritt nennen. Der Norddeutsche Lloyd hat daher davon Abstand genommen, seinen neuesten Dampfer nach diesen Gesichtspunkten zu bauen. „Kronprinzessin Cecilie“ wird nach dem Typ „Kaiser Wilhelm II.“ gebaut, welches den Ruf behält, das beste und vollkommenste Schiff der Gegenwart zu sein. Der Norddeutsche Lloyd, Bremen, wird mit seinen 4 Schnelldampfern somit nicht nur in der Lage sein, den einzigen regelmäßigen wöchentlichen Verkehr anrecht zu erhalten, sondern es werden jetzt regelmäßig jeden Dienstag ein Schnelldampfer von New-York und von Bremen abgehen. Wie beliebt die Doppelschrauben-Schnelldampfer beim Publikum sind, sieht man aus den Zahlen der Frequenz des letzten Jahres, wonach von Bremen nach Amerika 147 608 Personen mit Lloyd-Dampfern gefahren sind, während von Amerika nach Bremen 39 290 Personen die Lloyd-Dampfer benutzten.

Der Bau der Talsperre bei Hernjurt, der größten Deutschlands, ist beschlossene Sache. Diese Sperre, die ein weites Tal des schönen Iderflusses in einen großen Landsee verwandeln wird, ist für das bisher vom Verkehr ziemlich abgeschlossene Fürstentum Waldeck von großer wirtschaftlicher Wichtigkeit, sie wird aber auch für weitere Kreise eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges werden. Bei dem kleinen Dorfe Hernjurt treten die Gebirge, welche die Ider auf beiden Seiten begleiten, so nahe zusammen, daß hier die Sperrmauer mit verhältnis-

mäßig geringen Kosten aufgeführt werden kann. Diese Mauer ist im Anfange in einer Höhe von 39—42 m projektiert, die Länge der Sperre selbst sollte 23—26 km betragen, das Becken 170 Mill. Kubikmeter fassen. Neuerdings wird mitgeteilt, daß die Stauwand 45 m hoch gebaut werden solle und daß infolgedessen das Becken dann 220 Millionen Kubikmeter Wasser fassen würde. Die Kosten sind auf 13 Millionen Mark veranschlagt. Freilich müssen bei Ausführung dieser großartigen Sperre mehrere Dörfer verschwinden. Die waldeckischen Orte Bringhausen und Berich werden ganz in der Sperre aufgehen, das in einem Seitental gelegene Dorf Ober-Werba wird zum Teil unter Wasser gesetzt. Ein gleiches Schicksal wie die beiden erst genannten Dörfer wird das preussische Dorf Ael treffen. Einen großen Teil ihrer Ländereien muß die fürstliche Domäne Waldeck abgeben und andere Gemeinden werden mehr oder weniger größere Stücke ihres Besitzes opfern müssen.

Von der bayerischen Grenze, 15. Jan. Die 59jährige Tagelöhnerchefrau Marie Horber von Guggenberg verhielt am 19. Nov. v. J. im Landgerichtsgefängnis in Memmingen eine 14tägige Gefängnisstrafe. Bei der Entlassung fiel sie durch ihre Körperfülle auf. Als man sie untersuchte, trug sie 10 Mannshemden, 1 Frauenhemd, 1 Leintuch, 1 Paar Socken und noch andere Bekleidungsstücke, die sie sich alle von der Gefängniswache angeeignet hatte, an ihrem Körper. Auf Befragen erklärte sie, es sei ihr zu kalt gewesen, eine Mitgefangene sagte aber das gerade Gegenteil aus. Die freche Diebin, die selbst im Gefängnis zu stehlen wußte, erhielt 4 Monate Gefängnis.

Lyon, 16. Januar. Die beiden Burgen, die unter dem Verdacht, den Architekten Durel auf der Fahrt nach Genf ermordet zu haben, festgenommen wurden, haben ein volles Geständnis abgelegt. Durel hatte nur einige Hundert Franken bei sich, da er seine in Nizza erhaltenen 400 000 Franken mit Ehesache an seine Frau geschickt hatte.

Nach einer telegraphischen Meldung aus Sydney (Australien) herrscht in diesem Teil von Neusüdwales an der südöstlichen Küste von Australien eine enorme Hitze, wodurch zahlreiche Brände in der Provinz verursacht werden. Bei Forbes brennen 300 Quadratmeilen, bei Gundagai tausende Acres Weizenland. Die Verluste sind beträchtlich. Zahlreiche Sonnenstiche und mehr als zwölf tödliche Hitzschläge sind gemeldet worden.

Telephon von London nach New-York. Eine telephonische Verbindung zwischen London und New-York wird vielleicht binnen 1—2 Jahren eröffnet werden. Die britische Postverwaltung hat bereits ausgedehnte Versuche gemacht, um zunächst innerhalb Großbritanniens die Telephone für lange Entfernungen zu verbessern; mit Hilfe von Induktionsrollen, die in bestimmten Zwischenräumen in die Telephondrähte eingefügt sind, hat man eine größere Leichtigkeit in der Verbindung und längere Entfernungen erzielen können. Man hofft nun, wie der „Daily Telegraph“ berichtet, bald auch ein Untersee-Kabel bauen zu können, dessen Induktionsrollen einen so kleinen Durchmesser haben, daß sie in der Schutzhülle eines Ozean-Kabels Platz finden.

### Württemberg.

Stuttgart, 14. Jan. Die Landesversammlung der Deutschen Partei ist heute im Stadtgarten unter zahlreicher Beteiligung aus insgesamt 77 Ortschaften abgehalten worden. Nach den Begrüßungsworten des Gemeinderats Rübler-Cannstatt gab der Landtagsabg. Stadtschultheiß Röder eine Uebersicht über die Arbeiten u. Aufgaben des Landtags, wobei er insbesondere die Gemeinde- und Bezirksordnung, den Etat und schließlich noch die Verfassungsrevision berührte und die Hoffnung aussprach, daß die Ritter die Reform nicht zum Scheitern bringen werden, da sonst der noch in einem Teil des Volkes ruhende 1848er Geist zu heller Flamme entfacht werde. Zum Schluß besprach er das Zusammengehen der liberalen Parteien, wobei er das Bündnis der Volkspartei mit der Sozialdemokratie in Stuttgart verurteilt und betonte, daß die Deutsche Partei nicht nur liberal, sondern auch national sei und stets ihre Lösung sein werde. „Die gut Württemberg allweg, Deutschland über alles.“ Reichstagsabg. Prof. Hieber sprach über die Reichspolitik; er hob hervor, daß nach der Kriegsgefahr vom Sommer doch noch eine Gewitterstimmung zurückgeblieben sei, und daß in England der Neid bis zum nationalen Haß sich gesteigert habe. Die Erhaltung des Friedens sei lediglich der Furcht vor der deutschen Kraft zu verdanken. Nur die Sozialdemokratie in

Deutschland bedrohe den Frieden. Er sprach sein Einvernehmen mit der deutschen Marokkopolitik aus, sollte ferner dem schlichten Heldentum unserer Soldaten in Südwestafrika wärmste Anerkennung und betonte, daß angesichts der großen überseeischen Interessen Deutschlands, des Anwachsens seines Handels und der im Ausland liegenden deutschen Interessen niemand der Notwendigkeit der Flottenvermehrung sich verschließen könne, da jedes Schiff ein Unterpfand des Friedens und eine Sicherung der Kulturarbeit sei. Er besprach dann die Reichsfinanzreform, streifte kurz die Gebiete der Sozial- und Handelspolitik und kam zum Schluß auf die Parteiverhältnisse zu sprechen, wobei er lebhaft bedauerte, daß der größte Teil der deutschen Arbeiterschaft der Fahne der Sozialdemokratie folge, und diese trotz der führenden Stellung Deutschlands in der Sozialpolitik jede Freude am Vaterland geflissentlich erlöte und jede nationale Gesinnung vernichte, sowie die auswärtige Politik durchkreuze und eher mit den Bozern und Hereros, als mit dem eigenen Volk fühle. Das nationale Pflichtbewußtsein müsse gehegt und gegenüber allen revolutionären Theorien der Gedanke auf den Leuchter gestellt werden, daß die Erhaltung der staatlichen Ordnung für jedes politisch gereifte Volk der erste aller Staatszwecke und das oberste aller politischen Güter sei. — Rektor Egelhaaf verbreitete sich über die Marokkofrage und empfahl eine Resolution zur Annahme, in der dem Reichskanzler dafür, daß er in der Marokkofrage ebenso sehr von den Grundsätzen der internationalen Billigkeit und Gerechtigkeit, wie von der Fürsorge für die Interessen und die Ehre Deutschlands sich hat leiten lassen, der wärmste Dank und die vollste Anerkennung ausgesprochen wird. Diese Resolution wurde einstimmig angenommen. Dr. Karl Elben referierte über schwebende Eisenbahnfragen, wobei er besonders den Umchwung besprach, der in der Beurteilung des württ. Antrags auf Einführung einer Betriebsmittelgemeinschaft durch den Vorschlag Bayerns auf Bildung einer Wagengemeinschaft und das Verhalten Preußens erfolgt ist. Er betonte, daß der württ. Vorschlag in nationaler, volkswirtschaftlicher und finanzieller Seite den Vorzug vor dem bayerischen verdiene, und hob hervor, daß für den Fall des Nichtgelingens der Betriebsmittelgemeinschaft der Anschluss an Preußen gesucht werden müsse. Er verhehle sich nicht, daß die Betriebsmittelgemeinschaft nicht alle Schäden beseitige. Sie werde aber doch Württemberg einen Ersatz bieten für die durch Annahme der preussischen Tarifreform entstehenden Einnahmeausfälle. Der Redner richtete einen Appell an Handel und Industrie, die württ. Regierung und das Deutsche Reich zwecks Förderung der Interessengemeinschaft und empfahl eine Resolution, in der ein engerer Zusammenschluß der deutschen Eisenbahnen in Form einer Interessengemeinschaft für ein dringendes Bedürfnis der deutschen Nation erklärt wird. Die seitens Württemberg vorgeschlagene Betriebsmittelgemeinschaft begrüßt die Versammlung als einen wesentlichen Fortschritt und spricht die Erwartung aus, daß die württ. Regierung ihre Bemühungen um die baldige Durchführung dieses Planes trotz der in der letzten Zeit aufgetretenen Schwierigkeiten fortsetze. Nach kurzen Ausführungen des Abg. Fehren. v. Böllwarth und des Rechtsanwalts Dr. Schefold-Ulm wurde diese Resolution einstimmig angenommen. Nach kurzem Meinungsaustrausch, in dem die Notwendigkeit einer besseren Organisation betont wurde, und ein Vertreter der jungliberalen Partei sich die Unterstützung der alten Partei erbat, wurde die Versammlung nach 3 1/2-stündiger Dauer von Gemeinderat Rübler geschlossen.

Stuttgart, 15. Jan. Auf die gestrige Depesche der Landesversammlung der Deutschen Partei an den Reichskanzler Fürsten Bülow, worin diesem seitens der Partei Dank und Anerkennung für sein kraftvolles Eintreten in der Marokkopolitik ausgesprochen wird, traf heute folgendes an Reichs- und Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Hieber gerichtetes Antworttelegramm ein: Die mir freundlichst übermittelte Resolution der Landesversammlung der Deutschen Partei hat mich erfreut. Es ist mir ein wertvolles Bewußtsein, bei Ihnen Verständnis für meine Vertretung der deutschen Interessen in der Marokkofrage zu finden, und ich bitte Sie, der Versammlung meinen Dank für ihren Beschluß zum Ausdruck zu bringen. Grz. Bülow.

Stuttgart, 11. Jan. Nach der Zusammenstellung, welche das Reichsversicherungsamt über die Art der Anlegung der gesamten Vermögensstände der 31 Versicherungsanstalten des Deutschen Reichs nach dem Stand am 31. Dezember 1904 hat anfertigen lassen, betrug ihr Vermögen zu genanntem Zeitpunkt 1 072 323 987 M. gegen 1 002 541 554 M.; dazu kommen noch die Vermögensanlagen der 9 zugelassenen

Kassener  
sicherung  
verfügen  
vermögen  
der Verm  
Die Ver  
35 454 94  
fette Rück  
der Verfu  
in Siao  
Nadgang  
mögen  
Die Ertr  
sicherung  
möglichst

Stutt  
Dezember  
in Wirt  
und Blei  
polizei gr  
stücke in  
alten Vier  
Lainingen  
der Polze  
gemacht u  
waren, in  
gestern w  
gericht zu  
brechens  
12. Dezem  
verteilt,  
Snadentwe  
machte Lai  
lage gelten  
gefälligen  
dem Antra  
8 Monate

Stutt  
jähre Unter  
einer hiesig  
fröhlichen  
beamter er  
hatte nämli  
Weggergefe  
falschen Sch

Im  
der Firma  
Höfen, am  
Lo  
Rat  
pro  
Den 15.

An die  
Unter  
für die Geme  
109) werden  
den Anfall v  
Rechtsstreitig  
Den 1

Stamm  
Am  
kommen aus  
hiesigem Rath  
186 St  
878  
640  
560  
430  
290  
189  
zum Verkauf.  
Den 13.





Er sprach sein  
 ruffpolitik aus,  
 unierer Soldaten  
 ng und betonte,  
 ischen Interessen  
 s Handels und  
 teressen niemand  
 rung sich ver-  
 Unterpfand des  
 Kulturarbeit sei.  
 orm, streifte kurz  
 politik und kam  
 je zu sprechen,  
 größte Teil der  
 Sozialdemokratie  
 ichtung Deutsch-  
 e am Vaterland  
 Bestimmung ver-  
 durchkreuze und  
 als mit dem  
 Pflichtbewusst-  
 revolutionären  
 gestellt werden,  
 nung für jedes  
 Staatsverwe-  
 sei. — Rektor  
 Karolkofrage  
 nnahme, in der  
 der Karolko-  
 hen der inter-  
 wie von der  
 Ehre Deutsch-  
 nste Dank und  
 a wird. Diese  
 en. Dr. Karl  
 Eisenbahn-  
 wung besprach,  
 trags auf Ein-  
 aft durch den  
 Wagenschein-  
 erfolgt ist. Er  
 in nationaler,  
 die den Vorzug  
 b hervor, daß  
 Betriebsmittel-  
 gesucht werden  
 Betriebsmittel-  
 ge. Sie werde  
 bieten für die  
 rreform ent-  
 ledner richtete  
 te, die württ.  
 te Förderung  
 eine Resolution,  
 der deutschen  
 meinschaft für  
 Nation erklärt  
 geschlagene Be-  
 sammlung als  
 icht die Er-  
 ihre Bemüh-  
 dieses Planes  
 en Schwierig-  
 gen des Abg.  
 anwalts Dr.  
 n einstimmig  
 austausch, in  
 Organisation  
 jungliberalen  
 Partei erbat,  
 adiger Dauer

Kasseneinrichtungen mit 9727811 M., die Ver-  
 sicherungsträger des Invalidenversicherungsgesetzes  
 verfügten also am 31. Dez. 1904 über ein Vaar-  
 vermögen von 1169601799 M. Zugewonnen hat  
 der Vermögensstand im Jahr 1904 um 76342115 M.  
 Die Versicherungsanstalt Württemberg kommt mit  
 35454941 M. an 12. Stelle. Auffallend ist der  
 stete Rückgang der Anlagen der Versicherungsanstalten  
 der Versicherungsanstalten in deutschen Reichsanleihen,  
 in Staats- und Kommunalobligationen. Diesem  
 Rückgang entspricht die starke Zunahme der Ver-  
 mögensanlagen in Hypotheken und Grundstücken.  
 Die Erklärung wird man in dem Bestreben der Ver-  
 sicherungsanstalten zu suchen haben, ihre Bestände  
 möglichst nutzbringend anzulegen.

Stuttgart, 13. Jan. (Schwurgericht.) Anfangs  
 Dezember wurden hier bei kleineren Einkäufen und  
 in Wirtschaften falsche Fünfmarsstücke, die aus Zinn  
 und Blei hergestellt waren, verausgabt. Der Kriminal-  
 polizei gelang es alsbald, den Verfertiger der Falsch-  
 stücke in der Person des verheirateten, 39 Jahre  
 alten Bierbrauers und Provisionsreisenden Nikolaus  
 Laininger von Traunstein zu ermitteln. Wie Laininger  
 der Polizei zugab, hatte er 10 Fünfmarsstücke nach-  
 gemacht und davon drei, die besonders gut gelungen  
 waren, in Umlauf gesetzt. Laininger hatte sich nun  
 gestern wegen Münzverbrechens vor dem Schwur-  
 gericht zu verantworten; wegen des gleichen Ver-  
 brechens wurde er vom hiesigen Schwurgericht am  
 12. Dezember 1903 zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis  
 verurteilt, ein Teil der Strafe wurde im jedoch im  
 Gnadenweg erlassen. Bei der gestrigen Verhandlung  
 machte Laininger, der körperlich gebredlich ist, Not-  
 lage geltend. Die Geschworenen billigten dem An-  
 geklagten mildernde Umstände zu, worauf das Gericht  
 dem Antrag des Staatsanwalts gemäß auf 2 Jahre  
 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust erkannte.

Stuttgart, 13. Jan. (Strafkammer.) Eine  
 jähre Unterbrechung erlitt eine Verlobungsfeier in  
 einer hiesigen Wirtschaft. Man war eben in der  
 fröhlichsten Stimmung, als plötzlich ein Kriminal-  
 beamter erschien und die Braut verhaftete. Sie  
 hatte nämlich am Tage vor der Verlobung einem  
 Neßgergesellen aus dessen Kammer, die sie mit einem  
 falschen Schlüssel öffnete, 4 Hundertmarkscheine ent-

wendet. Bei der Verhaftung war sie noch im Besitz  
 von 45 M., das übrige Geld hatte sie bereits für  
 Kleider und Schmuckgegenstände verausgabt. Auch die  
 Verlobungsringe wurden von dem gestohlenen Geld  
 angeschafft. Wegen dieses Diebstahls hatte sich nun  
 heute die Kellnerin Verta Scheu von Untertürkheim  
 zu verantworten. Mitangellagt der Hehlerei war  
 ihr Geliebter der Hausknecht Ferdinand Keil von  
 hier, der Schreiner Johannes Schäfer und dessen  
 Ehefrau. Die Strafkammer verurteilte die Ange-  
 klagte Scheu zu 10 Monaten Gefängnis, Johannes  
 Schäfer zu 3 Wochen, Karoline Schäfer zu zwei  
 Monate Gefängnis, Keil wurde freigesprochen.

Oberndorf, 14. Jan. Die Herstellung der  
 für die preussische Armee bei der hiesigen Waffen-  
 fabrik bestellten Gewehre wird hier mit großem  
 Eifer betrieben. Es sollen täglich 600 Gewehre  
 fertig gestellt werden, weshalb auch weitere Ober-  
 schächtmacher aus den staatlichen Gewehrfabriken  
 zur Prüfung und Uebernahme eingetroffen sind.

Vöhringen, 13. Jan. Gestern vormittag 10 Uhr  
 ereignete sich in der Tiefgrube ein schweres Unglück.  
 Es löste sich dort vom Scheitel der Grube eine ge-  
 waltige Masse Kies und Sand — sie wird auf  
 400—500 Wagenlasten geschätzt — und begrub da-  
 runter den Unternehmer Bernh. Schumann. Die  
 Ausgrabungsmaßnahmen wurden sofort eingeleitet,  
 aber erst um 1/2 3 Uhr nachmittags gelang es, den  
 schrecklich verflümmelten Leichnam aufzufinden.

Stuttgart. [Landesproduktendörse.] Bericht  
 von 13. Januar von dem Vorstand Fritz Kreglinger.  
 In der abgelaufenen Woche war die Haltung für Getreide  
 fest und bestand gute Kaufkraft für bald eintreffende Waren.  
 Die Preise konnten sich bei sehr schwachem Angebot etwas  
 erhöhen. Der diesjährige Frühtraktmarkt findet am Montag  
 den 5. Febr. statt. — Wehlpreise pro 100 Kilogramm inkl.  
 Sad: Wehl Nr. 0: 30 M. — bis 31 M. —, Nr. 1:  
 28 M. — bis 29 M. —, Nr. 2: 26 M. 50 — bis 27 M.  
 50 —, Nr. 3: 25 M. — bis 26 M. —, Nr. 4: 22 M.  
 — bis 23 M. —, Suppengries 30 M. — bis 31 M.  
 —, Kleie 9 M. 75 —.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu  
 finden — längstens vormittags  
 8 Uhr aufgegeben werden.

**Letzte Nachrichten u. Telegramme.**

Algeciras, 16. Jan. Prachtvollstes Frühlings-  
 wetter, wie es auch in diesen klimatisch begünstigten  
 Landstrichen eine Seltenheit ist, begleitet den Zu-  
 sammentritt des Kongresses. In den Straßen  
 des Städtchens herrscht das lebhafteste Treiben. Die  
 Kongreßmitglieder werden bei ihren Bewegungen mit  
 allgemeiner Reugierde verfolgt. Naturgemäß bilden  
 alle möglichen politischen und unpolitischen Kom-  
 binationen den Gegenstand der Unterhaltung. Die  
 Schätzungen der Kongreßdauer schwanken zwischen  
 drei Wochen und drei Monaten. In der heutigen  
 Sitzung haben alle Delegierten teilgenommen.  
 Bei der Eröffnung schlug der Vorschlag v. Rado-  
 wicz, der Delegierte Deutschlands, die Wahl des  
 Herzogs von Almodovar zum Präsidenten der Kon-  
 ferenz vor. Der Herzog sprach darauf für das ihm  
 ausgesprochene Vertrauen seinen Dank aus. Zu  
 Sekretären wurden gewählt: der französische Bot-  
 schaftsrat in Madrid, Pierre de Margerie, und der  
 spanische Legationsrat Pina.

London, 16. Jan. Bis her wurden bei den  
 Parlamentswahlen gewählt: 93 Liberale, 21  
 Mitglieder der Arbeiterpartei, 19 Nationalisten, 27  
 Unionisten, 3 Freihändler. Die ministerielle Majo-  
 rität beträgt bis jetzt 103.

**Briefkasten d. Red.**

R.-K. Den Vätern der Haftpflichtversicherung erlaube  
 vor kurzem der Hausbesitzer und Kaufmann E. in Wornau.  
 Sein sonst gutmütiger Bernhardtiner sprang, von neudenen  
 Knaben gereizt, auf ein zufällig dicht an ihm vorüber-  
 gehendes jähres Mädchen los und verletzete ihm mehrere  
 Wisse. Das Kind erlitt für sich selbst durch die rechte  
 Schulter besonders eine lange Fleischwunde durch die rechte  
 Wange, welche nach dem Gutachten eines Sachverständigen  
 lebenslänglich eine erhebliche Entstellung hinterlassen wird.  
 Der Vater der Kleinen machte, wie es sein Recht und seine  
 Pflicht war, den Hundebesitzer haftpflichtig; seine Ansprüche  
 — er verlangte als Ersatz für die verminderte Heirats-  
 möglichkeit zuerst 20000, sodann 15000 M! — waren aber  
 so übertrieben, daß eine außergerichtliche Einigung unmdg-  
 lich war. Erst auf Vorschlag des Landgerichts begnügte er  
 sich mit 5000 M. Vor diesem Verlust, zu dem noch Ge-  
 richtskosten in Höhe von 700 M. traten, bewährte E. nur  
 seine Haftpflichtversicherung beim Allgemeinen Deutschen  
 Versicherungsverein in Stuttgart.

**Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

**Kgl. Amtsgericht Neuenbürg.**  
 Im Handelsregister, Abt. für Gesellschaftsfirmen, ist bei  
 der Firma **Krauth u. Comp.**, offenen Handelsgesellschaft in  
 Höfen, am 13. ds. Mts. eingetragen worden:  
 Der Teilhaber **Otto Lerch** in Höfen ist infolge  
 Todes ausgeschieden.  
 Dem Kaufmann **Hans Held** in Höfen und dem  
 Kaufmann **Emil Holzer** in Rotenbach ist Einzel-  
 prokura erteilt worden.  
 Den 15. Januar 1906. Oberamtsrichter Doderer.

**Kgl. Amtsgericht Neuenbürg.**  
**An die Hh. Vorstände der Gemeindegerichte.**  
 Unter Hinweis auf § 78, Abs. 2 der Dienstvorschriften  
 für die Gemeindegerichte (Justizministerial-Amtsblatt 1902, Seite  
 109) werden die Vorstände an umgehende Berichterstattung betr.  
 den Anfall vom Jahr 1905 in Mahnsachen und bürgerlichen  
 Rechtsstreitigkeiten event. Fehlanzeige, erinnert.  
 Den 16. Januar 1906. Oberamtsrichter Doderer.

**Dennach.**  
**Stammholz- u. Stangenverkauf.**  
 Am Samstag den 20. Januar 1906  
 vormittags 10 Uhr  
 kommen aus dem Gemeindevwald, Abt. Nr. 13 (Erzgrube) auf  
 hiesigem Rathaus  
 186 Stück tann. Stammholz IV. u. V. Kl. mit 72 Fm.  
 878 " " Baustangen II. Kl.  
 640 " " Gerüststangen  
 560 " " Werkstangen I.—IV. Kl.  
 430 " " Hopfenstangen II. und III. Kl.  
 290 " " Reisstangen II.—V. Kl.  
 189 " " Ausfußstangen  
 zum Verkauf.  
 Den 13. Januar 1906. Schultheißenamt. Hörter.

**Forkamt Enzklösterle.**  
**Wiederholter Brennholz-Verkauf**  
 am Freitag den 26. Januar, vorm. 11 1/2 Uhr in der „Krone“ in Enzklösterle: Scheidholz aus I. Wanne, Abt. 26, 48, 50, 51, 52, 55; und VI. Langehardt, Abt. 13 u. 32, sowie VI, 20 Hirschjölz (Schlag): 5 Rm. Nadelholzgroßer, 3 dto. Brügel, 49 dto. Anbruch; 13 Rm. buchene Scheiter, 11 Rm. Birken-Anbruch.

**R. Forkamt Liebenzell.**  
**Weg-Sperre.**  
 Wegen gefährlicher Holzfall-  
 fällungen im Lannberg wird  
 der neue Talweg im Gut-  
 brunental vorläufig auf eine  
 Woche gesperrt.  
 Neuenbürg.

**Prima holländische Schellfische! Cablian!**  
 bis Freitag eintreffend empfiehlt  
**Karl Mahler.**  
 Infolge Erkrankung seines  
 seitherigen Neßgehilfen sucht ein  
**Geometer** in der Nähe Stutt-  
 garts einen  
**jungen Mann**  
 16—18 Jahre alt, zu sofortigem  
 Eintritt. Jährlicher Gehalt 180  
 Mark bei freier Station.  
 Jede nähere Auskunft erteilt  
 Katastergeometer **Raschold**  
 Höfen a. Enz.

**Neuenbürg.**  
**Für die notleidenden Deutschen in Rußland**  
 sind an **Gaben** bis jetzt eingegangen von:  
 Hr. Dar. D. 3 M., Hr. Bbl. Bl. jr. 3 M., Hr. D. Arzt Dr. S. 3 M.,  
 Hr. Ap. B. 3 M., Hr. F. 3 M., Hr. A. 2 M., Hr. Bbl. Sa. 3 M.,  
 Hr. Cam. D. 3 M., Hr. Dr. D. 10 M., Hr. J. G. 1 M., Hr. E. S. 5 M.,  
 Hr. Chr. Sch. Wildbad 5 M., Hr. F. R. in Calmbach 20 M., R. R. 2 M.,  
 Hr. F. H. 1 M., Hr. R. Stm. 50 M., R. R. 2 M.  
**zusammen 69 M. 50 S.**  
 Allen Gebern herzlichen Dank.  
 Zur Entgegennahme von Gaben sind gerne bereit die  
 Unterzeichneten:  
 Oberamtmann **Hornung**,  
 Stadtschultheiß **Stirn**,  
 Dr. **Herrmann**,  
 Schriftleitung des „Enztälers“.

**KNORR'S Hafermehl**  
**KNORR'S Haferflocken**  
**KNORR'S Grünkernmehl**  
**KNORR'S Reismehl**  
**KNORR'S Gerstenmehl**  
 sind stets in frischer Ware vorrätig  
**Gustav Lustnauer**  
 Neuenbürg.  
 — Telefon Nr. 32. —





**Bekanntmachung der A. Zentralkstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.**

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskurs über Obstbaumzucht am K. landwirtschaftlichen Institut in Hohenheim und an der K. Weinbauerschule in Weinsberg, sowie erforderlichenfalls noch an anderen geeigneten Orten abgehalten.

Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung für die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zweck sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumschule und in den Baumgütern der betreffenden Lehranstalt die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Bepflanzung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist auf zehn Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Heften, sowie ein Bepflanzungsmesser, ein Gartenschere und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch ca. 150 M. betragen.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten 14 Tage eine tägliche Vergütung von 35 J.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes hiebzeitiges Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Übung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskurs sind bis längstens 20. Februar d. J. an das „Sekretariat der A. Zentralkstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden. Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

- 1) ein Geburtschein;
- 2) ein Schulzeugnis;
- 3) ein Nachweis über die Übung des Bewerbers in landwirtschaftlichen Arbeiten und etwaige Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht;
- 4) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird;
- 5) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber bzw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für denselben übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen;
- 6) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendfalls immer gleichzeitig mit der Vorlage des Aufnahmegesuchs zu geschehen hat, ein gemeinderätliches Zeugnis über die Vermögensverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürworten und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Zentralkstelle vor, und wird hierbei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bewerbers von dem einen oder anderen Ort des Kurses, soweit möglich, in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeindebaumwärtern besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kursus zu veranlassen.

Stuttgart, den 2. Januar 1906. v. L. W.

**Bekanntmachung der A. Zentralkstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines sechstägigen Kurses über Weingärtnerei und Behandlung des Weines für Weingärtner an der Weinbau-Versuchsanstalt Weinsberg.**

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens wird in der K. Weinbau-Versuchsanstalt zu Weinsberg vom 29. Januar bis 3. Februar 1906 ein Kurs über Weingärtnerei und Behandlung des Weines für Weingärtner abgehalten. Während dieses Kurses, zu dessen Besuch besondere Vorkenntnisse nicht erforderlich sind, werden durch tägliche theoretische Vorträge und sich daran anschließende praktische Übungen behandelt werden:

1. im theoretischen Teil: Die Veränderung der Trauben während der Reife. Zusammensetzung der Traubensaft

und Einfluß verschiedener Faktoren auf die Qualität der Traubensaft. Die Zeit und Ausführung der Lese. Die Behandlung der Blüten und Früchte. Die Behandlung der weißen und roten Traubenmassen. Die Anwendung der Reinschne. Der Einfluß der Temperatur auf die Gärung. Das Fassen der Jungweine.

2. in den praktischen Übungen: Feststellung des Deckgewichtes der Traubensaft. Anwendung der Konservierungsmittel der Früchte und Blüten. Mikroskopische Untersuchung der häufigsten im Traubensaft und Wein vorkommenden Organismen. Gärungsversuche, betreffend den günstigen oder nachteiligen Einfluß bestimmter Faktoren auf die Einleitung und Fortführung der Gärung. Diskussionsmäßige Besprechung der theoretischen Vorträge.

Von Württembergern wird ein Honorar für den Besuch des Kurses nicht erhoben. Für Nichtwürttembergern beträgt das Honorar 12 M. Im übrigen hat jeder Kursteilnehmer 10 M. Ersatzgeld für Materialverbrauch u. s. w. und 1 M. für Bedienung zu bezahlen. Das Honorar und die sonstigen Gebühren sind vor Eröffnung des Kurses an das Kassamant der K. Weinbauerschule in Weinsberg zu entrichten. Gesuche um Zulassung zu diesem Kurs, welche neben dem Vornamen auch das Alter des Bewerbers enthalten müssen, sind spätestens bis zum 20. Januar 1906 an den Vorstand der K. Weinbau-Versuchsanstalt zu richten, der sie mit seinen Anträgen der Kgl. Zentralkstelle für die Landwirtschaft zur Entscheidung vorlegen wird.

Stuttgart, den 5. Januar 1906. v. L. W.

**Herrenalb. - Baupläne!**

Von Herrn Hauptmann Brossler in Kassel bin ich beauftragt, seine in unstrittbar schönster Lage von Herrenalb gelegenen Baupläne im Flächeninhalt von ca. 3300 qm preiswürdig zu verkaufen.

Dieselben eignen sich vorzüglich zur Spekulation. Selbstreflektanten erteile ich gerne kostenfrei nähere Auskunft.

**Salomon Metzger, Güteragent**  
Pforzheim, Riesenstr. Nr. 8  
Telephon Nr. 217.

**Tranolin**  
bestes Präparat zum Einfetten von  
Schuhzeug, macht haltbar, wasserdicht u.  
dauerhaft. Ueberall zu haben.  
Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen.



Gelegenheitskauf, verbindlich bis 31. Jan.: Diese und die kommende Woche stehen zum Verkauf 4000 Thüringer Wetterhäuser mit Starkasten und grossem Thermometer, das St. zu 2 Stück Mk. 1.95, 4 Stück Mk. 4.75, 25 Stück Mk. 22.

Unter 2 Stück werden nicht versandt. Kommt der Mann mit dem Regenschirm aus dem Haus, so gibt es schlechtes Wetter; kommt die Frau heraus, so gibt es gutes Wetter; halten sich Mann und Frau im Hause auf, so ist das Wetter sehr ungewiss. Birkenrinde-Futterhaus, aussen am Fenster aufzuhängen 98 Pfg.; Vogelfutter dazu das Pfund 39 Pfg. Nistkästchen für das Freie, für Stare, Meisen, Rotschwänzchen und andere Singvögel 85 Pfg. Prima Champignonbrut, das Kilo Mk. 1.95, Anleitung liegt bei. Sauroamatum-Knollen, die trocken ins Zimmer gelegt ihre wunderbare Blüte treiben 49 Pfg.

Gärtnerseim Peterseim, Lieferanten an Schulen und Behörden, Erfurt. Dieses Jahr sehr billig: Gemüsesamen, Blumensamen, Obstbäume, Rosen. Hauptkatalog umsonst.

**Rechnungsformulare** liefert billigst **C. Meeh.**

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Utenbürg.

**A. Forstamt Engländerle. Papier- und Feigholz-Verkauf**

im schriftlichen Auffreiech aus Staatswald I 6, 7, 10, 21, 24, 25, 40, 44; II 1, 2; III 2, 5, 7; IV 1; VI 4, 20, 24, 32, 35; VII 1, 19, 28, 36, 69:

Radelholz: Km.: 176 Koller, 118 Prügel, 768 Anbruch; Buchen: Km.: 168 Scheiter, 44 Prügel, 1292 Anbruch; Birken: 6 Anbruch.

Die Angebote auf die einzelnen Lose sind in Mark und Pfennig pro Km. ausgedrückt, vom Bietenden unterzeichnet und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Feigholz“ bis spätestens Freitag, 26. Jan., vorm. 10 Uhr beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Gasthaus „Krone“ in Engländerle die Eröffnung erfolgt, welcher die Bietenden anwohnen können. Abfuhrtermin 1. Juni 1906. Losverzeichnis u. Offertformulare unentgeltlich durch das Forstamt.

**Darlehen,**

welche vom Tage der Einlage an mit 4% verzinst werden, nehmen wir bis auf Weiteres an **Gewerbebank Neuenbürg** G. m. u. H.

**Herrenalb. Wohnung gesucht**

zum 1. April, bestehend aus 5 Zimmern und den erforderlichen Nebenräumen.

Angebote mit Preisangabe unter „Zollern 17“, postlagernd Herrenalb.

**Calmbach. 20 Mann tüchtige Erdarbeiter**

können sofort eintreten auf Alford oder hohen Stundenlohn bei

**C. und Ehr. Seyfried** Maurermeister.

**Rotenbach. Einige Wagen Dung**

verkauft **Bahnwärter Bähler.**

**Schultinte,**

besten Qualität, das Liter zu 45 J.

**Kanzleitinte**

in verschiedenen Fabrikaten und Füllungen,

**Copiertinte**

in verschiedenen Füllungen,

**Tinten-Pulver**

zur Bereitung von 1 Liter tief-schwarzer Kanzleitinte, 1 Päckchen 50 u. 70 J empfiehl

**C. Meeh.**

XXXXXXXXXXXX

